

Hunger und Durst sind heilbar!

„Einige von Ihnen wissen, dass ich meinen ersten Arbeitstag als Caritasdirektor vor 23 Jahren in einem an diesem Tag notdürftig errichteten Flüchtlingslager in Westafrika verbracht habe. Die Dramatik, die ich dabei erleben musste, hat sich tief in meine Erinnerung eingegraben: verzweifelte Eltern, überforderte Helfer, das Fehlen von Allernötigstem. Vor meinen Augen haben kleine Babys ihren letzten Atem ausgehaucht. Verzweiflung, Angst, Hunger und Durst – unmittelbar, schmerzhaft und grausam. Spontan habe ich eine große Summe zum Einkauf von Lebensmitteln zugesagt, die von der lokalen Caritas auch bald aufgetrieben werden konnten. Ich wusste, dass ich damit einige Prinzipien über Bord geworfen hatte und dass die Mittel dafür erst erbettelt werden mussten. Ich tat es, weil mir mein Gewissen keine andere Wahl gelassen hatte und im großen Vertrauen darauf, dass die Hilfsbereitschaft in meiner Heimat groß geschrieben wird. Ja, auf die Menschen in unserem Land ist Verlass, wenn es gilt, humanitäre Katastrophen zu lindern. Und es ist bis heute meine tiefe Überzeugung: Hunger und Durst sind heilbar. Heute nach 23 Jahren, zwei Monate vor meiner Pensionierung, blicke ich mit großer Dankbarkeit zurück. Vieles hat sich zum Guten entwickelt. Große Wasserversorgungs- und Ernährungsprogramme, Katastrophen-Vorsorgelager, Bildung, insbesondere für Kinder und Frauen, Mütterberatungsstellen, Krankenstationen, hochqualifizierte und beherrzte lokale Caritasmitarbeiter und vieles mehr zeugen davon. Das verdanken wir zum größten Teil treuen Spenderinnen und Spendern in unserem Land. Ich bitte aus tiefstem Herzen weiterhin um Tiroler Hilfe beim Weiterbau einer besseren und gerechteren Welt. Der nimmermüde Blick über den Tellerrand macht unser Land zu einer solidarischen Vorzeige-Region.“

Caritas-Direktor Georg Schärmer

Die Caritas Tirol startete 1973 als erste in Österreich ihr internationales Engagement, vor allem in den Dürregebieten südlich der Sahara. Wir blicken auf nahezu 50 Jahre Fortschritte und kontinuierliche Erfolge. Auch wenn Burkina Faso und Mali derzeit massiv vom Klimawandel und Unruhen heimgesucht werden und zehntausende Bewohner*innen als Binnenflüchtlinge unterwegs sind, geht die Caritasarbeit unverdrossen und beherrzt weiter.

Bei der heutigen Pressekonferenz luden Bischof Hermann Glettler, Julia Stabentheiner, Bereichsleiterin der Caritas-Auslandshilfe und Caritas-Direktor Georg Schärmer zum Blick über den Tellerrand ein. Auch zur gemeinsamen Freude über die nimmermüde Hilfsbereitschaft, die von Tirol ausgeht.

Wie Hunger die Not verschärft

Das größte Gesundheitsrisiko weltweit ist auch in diesem Jahr nicht Corona (154 Mio. Infizierte) sondern: der Hunger (690 Mio. Betroffene). 144 Mio. Kinder sind unterernährt. In einer Welt, in der es eigentlich genug Nahrung für alle gibt, müssen Millionen von Menschen jeden Abend hungrig zu Bett gehen. Satt zu sein ist also für jeden und jede Elfte dieser Welt ein seltenes oder sogar unbekanntes Gefühl. Hunger macht krank und antriebslos. Dabei sind Hunger und Durst leicht zu heilen!

Weltweit sind 690 Millionen Menschen von chronischem Hunger betroffen. Wir können nicht einfach zusehen, wie Menschen Tag für Tag um ihr Auskommen und Leben bangen müssen. In den letzten Jahrzehnten hat die Caritas deshalb schon vielen Familien durch nachhaltige Projekte geholfen, ihre Ernährung zu sichern und auch in Krisenzeiten satt zu werden. Konflikte, Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel immer mehr begünstigt werden, und nicht zuletzt die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie haben dazu beigetragen, den Hunger in den ärmsten Ländern der Welt wieder zu verschärfen.

Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen warnt: Weltweit werde sich die Ernährungssituation von speziell 20 Ländern in den nächsten Monaten stark verschlechtern, darunter auch die Partnerländer der Caritas Tirol, Burkina Faso und Mali.¹ Denn viele Menschen im globalen Süden leben von der Landwirtschaft und haben durch die geschlossenen Märkte ihr ohnehin geringes Einkommen völlig verloren und oder können sich Nahrung wegen der hohen Lebensmittelpreise nicht leisten. Gemeinsam müssen wir jetzt handeln, um die schlimmste Not einzudämmen.

Die Caritas Auslandshilfe setzt sich dafür ein, den Hunger in der Welt einzudämmen. Wie genau machen wir das? Indem wir gemeinsam mit der Caritas Burkina Faso und der Caritas Mali Projekte in folgenden Bereichen umsetzen.

Nachhaltige Landwirtschaft

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern spielen für die Lebensmittelversorgung in Afrika eine wesentliche Rolle. Trotzdem sind gerade sie besonders von Armut betroffen. Mit unseren Landwirtschaftsprojekten in Westafrika unterstützen wir Bauernfamilien. Wir helfen beim Anbau unter immer schwierigeren klimatischen Bedingungen, bei der Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und der Lagerung ihrer Ernteerträge, aber auch beim Zugang zu lokalen Märkten.

Zum Beispiel in Ségou in Mali treffen sich Bauern und probieren auf dem Versuchsfeld der Caritas verschiedene Bewässerungsmethoden aus. Es gibt auch Schulungen zum Kompostieren oder zur Fruchtfolge. Die Bauern geben ihre Erfahrungen dann an ihre Nachbarn weiter, sodass möglichst viele Menschen von dem Wissen um gute Anbaumethoden profitieren. Mit Unterstützung der Caritas werden Getreidespeicher gebaut, damit die Ernte nicht verdirbt und die Familie ein Jahr lang davon leben kann.

Brunnenbau

Seit 30 Jahren unterstützen wir den Bau von Brunnen in Mali und Burkina Faso. Denn sauberes Trinkwasser ist eine der wichtigsten Zutaten für eine gesunde Ernährung. Und gerade das steht mehr als einem Drittel der Menschen in Mali nicht zur Verfügung. Derzeit werden in Dörfern in der Diözese Kayes (Mali) und Kaya (Burkina Faso) von der Caritas neue Brunnen mittels Tiefbohrung errichtet und bestehende Brunnen erneuert. Wenn ein Brunnen fertig ist, ist das ein Fest für das ganze Dorf. Zwei der Brunnen, die heuer auf diese

¹ <https://www.wfp.org/news/acute-hunger-set-soar-over-20-countries-warn-fao-and-wfp-call-urgent-and-scale-action-avert>

Weise in Mali gebaut werden, werden ein Schild bekommen, auf dem „St. Anton“ steht. Dazu kam es so: Anfang Jänner ging das Kandahar-Rennen in St. Anton über die Bühne. Zahlreiche Spenderinnen und Spender haben eine Patenschaft für einen der Schneemänner übernommen, die im Ziellauf covidbedingt das echte Publikum ersetzt hatten. Mit dem Erlös konnten die beiden Brunnen finanziert werden.

Frauengruppen

Eine wesentliche Rolle im Kampf gegen den Hunger spielen die Frauen. In der Region Kaya in Burkina Faso wollen sie die Ernährungssituation ihrer Familien verbessern. Sie besuchen Caritas-Schulungen, um nachhaltige Methoden der landwirtschaftlichen Bodennutzung zu erlernen. So können sie trotz der erschwerten Klimabedingungen ausreichend Lebensmittel produzieren. Außerdem lernen sie, wie sie ihre eigenen Erzeugnisse weiterverarbeiten und konservieren können. Sie unterstützen sich gegenseitig bei der Aufzucht von Hühnern oder Ziegen. Das bringt nicht nur Abwechslung auf den Tisch, sondern auch ein kleines Einkommen.

Ernährung von Müttern und Kleinkindern

Wenn der Ernährungszustand von Kindern prekär ist, hat das meist mehrere Ursachen. Dazu zählen Lebensmittelknappheit, eine niedrige Bildung der Mütter, schlechte Verkehrswege, zu wenig medizinische Versorgung und ein menschenfeindliches Klima. Für die gesunde Entwicklung eines Kindes müssen Mutter und Kind während der Schwangerschaft, der Stillzeit und der ersten Lebensjahre ausreichend ausgewogene Nahrung bekommen. Doch in Burkina Faso hat jedes fünfte Kind zu wenig zu essen. Caritas-Mitarbeiterinnen in der Diözese Dori klären die Erwachsenen über wichtige Hygienemaßnahmen auf und informieren bei Koch-Workshops, wie man aus regional verfügbaren Zutaten nahrhafte Speisen zubereitet. Sie messen und wiegen Kleinkinder. Sie versorgen diejenigen, bei denen sie eine Unterernährung feststellen. Schwere Fälle bringen sie in das Ernährungszentrum der Caritas. Hier werden die Kinder behandelt und besonders gefährdete Fälle werden stationär aufgenommen. Auch die Mütter werden versorgt und geschult und können sich von den alltäglichen Strapazen erholen.

Das Geld für all diese Projekte kommt aus der Sommerkampagne.

Caritas-Spendenkonto

IBAN AT79 3600 0000 0067 0950

Kennwort: Sommersammlung

Online-Spenden: www.caritas-tirol.at

Anlässlich der Sommersammlung findet ein

KONZERT FÜR AFRIKA mit der Militärmusik Tirol statt: **Freitag, 2. Juli 2021, 20 Uhr**
Domplatz Innsbruck (bei Schlechtwetter im Dom)

Der Eintritt sind freiwillige Spenden, die in einen Brunnenbau in Afrika fließen.

Caritas-Tisch und Tischdecke

Anlässlich der aktuellen Sommersammlung gestaltete die Caritas einen Tisch mit einer Tischdecke. Er gilt als Symbol für das gemeinsame und geteilte Essen. Darauf gedruckt sind Zitate von Spender:innen, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. Die bildnerische Umrahmung bietet eine Illustration des Osttiroler Künstlers Hans Salcher.

Der Tisch mit der Tischdecke wandert durch die Regionen der Diözese und soll Menschen dazu bewegen, für die Sommersammlung der Caritas zu spenden.



Die Zitate auf der Caritas-Tischdecke

„Wir haben uneingeschränkt Zugang zu Essen, doch das Bewusstsein der Wertschätzung fehlt manchmal. Ändern wir das, helfen wir!“, Evi Schaffenrath, Axams

„Mich dürstet nach einer gerechten Welt, in der niemand Hunger leiden muss“, Johannes Augustin, Telfs.

„Wir leben in einer Welt des Überflusses mit einer Wegwerfgesellschaft. Nahrungsmittel sind uns oft zu wenig wert, weil sie immer vorhanden sind. Ändern wir unsere Haltung“, Victoria Weber, Schwaz

„Unser wahrer Schatz ist die Tiroler Natur, mit allen Jahreszeiten. Menschen haben Hunger und Durst. Stillen wir ihn, helfen wir!“, Josef Raich, Kaunertal

„Wir freuen uns auf den Sommer, auf erfrischende Getränke. Doch in fernen Ländern ist der Zugang zu Wasser keine Selbstverständlichkeit. Unterstützen wir Brunnenbauprojekte!“, Jürgen Penz, Navis

„Viele Dörfer in meiner alten Heimat haben nicht mal einen Brunnen. Lasst uns das gemeinsam ändern!“, Henry Okoh, Roppen

„Unsere Nächstenliebe endet nicht an der Landesgrenze, denn: Mit Hunger und Durst lässt sich keine friedliche Welt aufbauen.“, David Kranebitter, Mötz

„Leben wir die Regionalität, steigern wir das Bewusstsein für unsere Lebensmittel. Anderswo hungern Menschen.“, Daniel Stern, Mieders

Kontakt für Rückfragen

Mag.^a Karin Bachmann
Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
Heiliggeiststraße 16
6020 Innsbruck
0043 512 7270 31
ka.bachmann.caritas@dibk.at